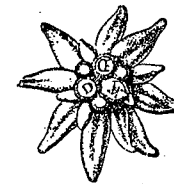


Jahresbericht

der Sektion Leipzig des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins

für 1919.



DRUCK VON OSKAR LEINER
LEIPZIG, KÖNIGSTRASSE 26B

38111

Leipzig 1920.

Selbstverlag der Sektion Leipzig.

Ehrenvorsitzender:

Stadtrat a. D. Rechtsanwalt Ludwig-Wolf.

Vorstand:

Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Domizlaff, Vorsitzender.
Kaufmann Alfred Braun, stellvertr. Vorsitzender und Vorsitzender
des Ausschusses für Hütten- und Wegebau.
Lotteriekollekteur Paul Lippold, Kassenwart
Kaufmann Reinhard Goepel, stellvertr. Kassenwart.
Rechtsanwalt Dr. B. Zinkeisen, erster Schriftführer.
Amtsgerichtsrat Dr. Sachse, zweiter Schriftführer.
Lehrer Arthur Wolf, Bücherwart.
Stadtrat a. D. Rechtsanwalt Ludwig-Wolf.
Webereidirektor P. B. Schulze.
Apotheker Carl Hertzner.
Oberingenieur Karl Jaksche.



Jahresbericht für 1919.

Am 31. Mai 1919 hat unsere Sektion das fünfzigste Jahr ihres Bestehens vollendet. Fünfzig Jahre unermüdlicher zielbewußter Arbeit! Von den Männern, die die Sektion als zweite im deutschen Vaterlande begründet haben, ist keiner mehr am Leben. Andere sind an ihre Stelle getreten, aber Alle beseelt das gleiche Streben, dem Gedeihen der Sektion und unseres Gesamtvereins nach Kräften zu dienen. Volle Anerkennung hat der erste Vorsitzende des Hauptausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Staatsminister Wirklicher Geheimer Rat Herr Dr. R. von Sydow der Tätigkeit der Sektion an ihrem Ehrentage gewidmet. »Wie die Sektion Leipzig eine der allerersten gewesen ist, die die Fahne des Alpenvereins in Deutschland aufgepflanzt haben, so hat sie in den 50 Jahren ihres Bestehens durch ihre ausgebreitete Tätigkeit in den Alpen sich vor anderen ausgezeichnet und im Rahmen des Gesamtvereins durch den klugen Rat bedeutender Männer aus ihrem Mitgliederkreise im Weg- und Hüttenbauausschuß, im Haupt-Ausschuß und auf den Jahresversammlungen unseres Vereins zu dessen Förderung und zur Erreichung seiner Ziele wesentlich beigetragen. Die Sektion Leipzig hat sich während der ganzen Dauer ihres Bestehens als einer der stärksten Pfeiler des Alpenvereins bewährt. Hierfür ihr die Anerkennung des Haupt-Ausschusses und den Dank des Gesamtvereins auszusprechen, ist mir eine Pflicht und Freude.«

Die Sektion ist stolz auf diese Anerkennung aus so berufenem Munde. Trotz aller Not und Gefahr, die unser Vaterland und die Alpenländer heimgesucht haben und noch bedrohen, halten wir fest an dem Glauben an eine bessere Zukunft. Die Sektion Leipzig wird bleiben, was sie seit 50 Jahren war, ein Sammelpunkt bergfroher Menschenkinder, eine Pflegstätte warmer Liebe für die Alpenwelt und ein werktätiges, getreues Glied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Am 4. Juni fand an der Stätte der Gründung, bei Bonorand, eine dem Ernst der Zeit entsprechende einfache Feier statt, die durch eine Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberpostdirektor Domizlaff, eingeleitet wurde. Der Ehrenvorsitzende der Sektion, Herr Stadtrat Ludwig-Wolf, der in gesegneter Rüstigkeit am 2. Dezember das 80. Lebensjahr vollendet hatte, schilderte in lebendigen Worten die Gründung und die Entwicklung der Sektion. Für musikalische Vorträge und Gruppen-tänze in Gebirgstracht hatte der rührige Festausschuß unter der Leitung des Herrn Apothekers Hertzner in feinfühligster Weise gesorgt. So ist das einfache Fest würdig und harmonisch verlaufen.

Im Laufe des Jahres waren Mitglieder, ihre Damen und Gäste zu 7 Sektionsversammlungen mit Lichtbildervorträgen eingeladen, die alle sehr gut besucht waren.

Es sprachen:

- am 19. März Herr Professor Dr. Krenkel über seine Kriegserlebnisse in Deutsch-Ostafrika,
- am 8. April Herr Hofrat Urban über Wanderungen durchs deutsche Vaterland,
- am 6. Mai Herr Branddirektor Dr. Reddemann über eine Reise zur Kampffront in den Südalpen und im Ortlergebiet,
- im 7. Juli Herr Dr. phil. Kees über Sommer- und Winterbilder aus Südtirol,
- am 7. Oktober Herr Oberlehrer Krause über Land und Leute in Island,
- am 11. November Herr Oberlehrer Escher über die Napoleoninseln Elba und St. Helena,
- am 9. Dezember Herr Dr. phil. Hofmann über Wanderungen in den nördlichen Kalkalpen besonders im Karwendel.

Am 15. Februar fand eine Hauptversammlung statt, in der die Jahresrechnung für 1918 verabschiedet und der Haushaltplan für das laufende Jahr festgestellt und genehmigt wurde. Außerdem wurde beschlossen, daß künftig auch Frauen Sektionsmitglieder sein können. Am 10. und 11. Oktober wohnte gemäß Vorstandsbeschluß der stellvertretende Vorsitzende der Hauptver-

sammlung des Vereins in Nürnberg bei; der Vorsitzende nahm als Mitglied des Hauptausschusses daran teil.

Am 13. Dezember beschloß die Hauptversammlung die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und der Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse sowie die Festsetzung des Jahresbeitrags für 1920. Es erfolgen wiederum die Verteilung von Diplome für 25 jährige Mitgliedschaft.

Während des Jahres hat der Vorstand 9 Sitzungen zur Erledigung der laufenden Geschäfte abgehalten.

Zu Beginn des Jahres besaßen wir einen Bestand von 1274 Mitgliedern. Es traten ein 39, angemeldet sind 10, durch Tod, Austritt und Wegzug verloren wir 67, so daß die Sektion mit 1256 Mitgliedern das neue Jahr beginnen wird.

Leipzig, den 31. Dezember 1919.

Der Vorstand.

Festrede des Ehrenvorsitzenden Herrn Stadtrats Ludwig-Wolf am 4. Juni 1919.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn in einer für unser gesamtes deutsches Volk und Vaterland so kritischen Zeit, wo die Ungewißheit über dessen weitere politische und wirtschaftliche Zukunft wie ein kalter und erstickender Nebel sich auf Geist und Herz von uns allen legt, wo der Streit der Parteien in vielen Orten und Gegenden unseres Vaterlandes sich bis zum Kampf mit der Waffe erhitzt, wenn in einer solchen Zeit der Vorstand der Sektion an Sie mit der Aufforderung herangetreten ist, sich zur Gedenkfeier der vor 50 Jahren erfolgten Gründung unserer Sektion mit ihm versammeln zu wollen, so verlangt nach meinem Dafürhalten diese Aufforderung ein kurzes Wort der Begründung.

In Kopf, Nerven und Gemüt zermürbenden Tagen, wie wir sie seit geraumer Zeit ohne ein Absehen auf ein baldiges Ende durchleben, wirkt — das ist die Ansicht ihres Vorstandes — ein Sichzurückversetzen in alte und liebe Zeiten und Erinnerungen wie ein den eingenommenen Kopf befreiender und die Nerven beruhigender Ausflug in Gottes freie und schöne Natur. Und fällt bei solcher Erinnerung der Blick gar noch auf ein Beispiel, wie aus einer zunächst unscheinbaren Veranstaltung sich durch einträchtige Pflege und einträchtiges Zusammenwirken im Laufe der Jahre die schon vielen Tausenden liebgewordene Organisation unserer Sektion sich kräftig entwickelt hat und groß geworden ist, so schöpfen wir aus diesem Beispiele den Trost und die Zuversicht, daß auch unserem Volke und Vaterlande es gelingen mag, wieder zu einer allen zum Segen reichenden Ordnung zu gelangen, wenn alle sich die Hand zu einträchtigem Zusammenwirken reichen.

Und so gestatten Sie, verehrte Damen und Herren, mir, Ihnen ein Führer bei diesem Ausflug in vergangene Zeit zu sein, entschuldigen Sie aber gleichzeitig, wenn der alte Knabe, dem bei diesen Erinnerungen das Herz wieder etwas rascher schlägt, dabei zu sehr in die Breite wachsen sollte.

Das Gefühl für die hehre Größe und die erhabene Schönheit der Gebirgs- und speziell der Alpennatur ist, verehrte D. u. H., nicht zu allen Zeiten und bei allen Völkern so lebendig gewesen, wie es heute im deutschen Volke lebt, das man durch maßlose Verleumdung versucht hat, in den Ruf zerstörungswütiger Hunnen und Barbaren zu bringen. Schlagen Sie die Dichter und Schriftsteller des Altertums und des Mittelalters auf, so finden Sie selbst bei den dem Alpenlande Südtirols entstammenden Minnesängern Oswald von Wolkenstein und Walter von der Vogelweide kein Wort der Bewunderung und der Verherrlichung der ihnen so nahen Alpenwelt. Was man findet, ist die Scheu vor der Wildheit und der Rauheit ihrer Natur und ihres Klimas. Selbst wenn Sie Schillers »Tell« nachlesen, tritt Ihnen noch in seinem Monolog vor dem Bogenschusse diese Stimmung entgegen.

Es bedurfte erst der Vervollkommnung und der Ausbreitung wie der Verbilligung des Verkehrs, den namentlich die Eisen-

bahnen herbeigeführt haben, um im großen Publikum einen tiefgehenden Wandel der Anschauungen hervorzurufen. Und dieser Wandel ist auch nur sehr allmählich eingetreten. Es bedurfte nicht allein des nächsten Eindruckes, den der Gegensatz der Gebirgsnatur auf den aus dem Hügel- oder Flachlande kommenden Reisenden ausübt, sondern auch einer gewissen Gewöhnung an diese ihnen fremde große Natur, um sie die in dieser oft herben und wilden Großartigkeit enthaltene Schönheit erkennen zu lassen.

Noch aus meiner Schulzeit erinnere ich mich eines Schulkameraden, der — ein eifriger Botaniker — mit Hilfe der eben bis Kufstein fertig gewordenen Bahn im Jahre 1858 mit der Botanisierkapsel auf dem Rücken bis zur Hohen Salve vorgedrungen war, von da aus die Kette der Schneeberge erschaut hatte und ob dieser Leistung von allen Mitschülern als Entdecker einer neuen Welt angestaunt wurde. Und als es mir im Jahre 1869 vergönnt war, den Vierwaldstättersee und die Taminaschlucht zu besuchen, da sind mir noch keine Wanderer mit dem Rucksacke, mit Seil und Pickel begegnet; man betrachtete es schon als eine alpine Leistung, den Rigi genommen und von da aus die alpinen Majestäten genügend bewundert zu haben.

So, verehrte Damen und Herren, ist es nicht zu verwundern, wenn sich am 31. Mai 1869 auf eine von München aus ergangene private Anregung in unserer Stadt zunächst ganze 11 und am 23. Juni desselben Jahres dann 26 Herren zusammenfanden, um eine Sektion Leipzig des damaligen Deutschen Alpenvereins zu begründen.

Bis zum Jahre 1879 hatte es die Sektion Leipzig nur zu einem Bestande von 122 Mitgliedern gebracht. Sie hatte mehr den Charakter einer vergrößerten alpinen Stammtischrunde. Man kam zwanglos an zwei bestimmten Wochentagen im Monate bei Stahl in der Ritterstraße oder in Stadt London in der Nikolaistraße zusammen, und nur zu den Versammlungen, in denen Vorträge gehalten wurden, wurde unter Angabe des oft wechselnden Versammlungsortes in den Tagesblättern eingeladen. Bis zum Jahreschlusse 1872 hatte die Sektion nur einen Geschäftsführer; erst in diesem Jahre gab sie sich einen aus einem Vorsitzenden und Kassierer bestehenden Vorstand. Die im Jahre 1871 begründete

Bibliothek wurde mit einem Bestande von 10 Büchern, 1 Karte und 1. Photographie eröffnet.

Daß unter solchen Umständen auch die Vorträge des jetzigen anregenden Beiwerkes der Lichtbilder entbehrten, wird Ihnen darnach nicht verwunderlich erscheinen. Man mußte den Vortrag an der Hand der im Eigenbesitz befindlichen Generalstabkarte verfolgen, wenn nicht der Vortragende selbst ein Mehreres getan und eine selbstgezeichnete Skizze oder Karte zur besseren Veranschaulichung seines Vortrages ausgelegt hatte.

Erst im Jahre 1879 riß — wie man zu sagen pflegt — der Knoten. Veranlassung dazu wurde die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes der Sektion, die am 6. Dezember in den heutigen Festräumen bei Bonorand abgehalten wurde. An einen Vortrag des Vorsitzenden Prof. Dr. Pückart über »Alpenwege und Alpenübergänge der Vorzeit« schloß sich ein von dem Referendar v. Tischendorf verfaßtes alpines Festspiel an und das Fest wurde mit einem für die Jugend der Sektion bestimmten Tanze geschlossen. Diese Festfeier und schon die Vorbereitungen dazu hatten einen solchen Anklang gefunden, daß die Sektion einen Zuwachs von über 50 Mitgliedern zu verzeichnen hatte und das Jahr mit einem Bestande von 195 Mitgliedern abschloß.

Hinzukam, daß auch die seit dem Jahre 1876 hin und her wogenden und schließlich (unter Ablehnung jedes Kompagnieprojektes) mit dem Beschluß der Errichtung einer eigenen Leipziger Hütte abgeschlossenen Hüttenbauprojektserwägungen durch die Errichtung unserer alten Hütte auf der Mandronalpe ihre Erfüllung fanden dadurch, daß die Schlüsselübergabe der fertigen Hütte am 11. September 1879 erfolgte. Der Vollständigkeit halber und zur bleibenden historischen Erinnerung sei hierzu bemerkt, daß Herr Dr. Curt Becker, Herr Rechtsanwalt O.E. Freytag und meine Person die ersten Touristen und Mitglieder der Sektion waren, die bereits am 30. August in der allerdings noch nicht fertigen Hütte übernachtet haben. Wir mußten in den auf dem Bodenraum lagernden Hobelspänen unser Nachtlager mit ca. 20 italienischen Arbeitern teilen. Hierbei hatten wir Gelegenheit, auch die Bekanntschaft eines in den Hütten vorkommenden alpinen Insektes, des *pulex alpinus* — des Alpenflohes —, zu

machen, der sich von seinem Flachlandsvetter durch größere Zahl und größere Zudringlichkeit — wahrscheinlich in Folge chronischen Nahrungsmangels — unterscheidet. Wir hatten aber den Vorteil davon, den Aufbruch zum Adamello nicht zu verschlafen und beim Anstieg noch harten Schnee vorzufinden.

Der Anklang, den das 10jährige Stiftungsfest gefunden hatte, wurde bereits im Jahre 1881 die Veranlassung, daß sich dem inzwischen für die Mandronhütte bestellten Hüttenausschuß ein Festausschuß zugesellte, dem die Vorbereitungen zur Veranstaltung eines gleichen Festes übertragen wurden. Dasselbe fand am 5. März 1881 im Kaufmännischen Vereinshause statt, brachte einen Vortrag von Prof. Dr. Vogt über »Wirkliche und vermeintliche Gefahren bei Alpenreisen« und nach Gesangsvorträgen und gemeinschaftlicher Tafel den üblichen Ballabschluß.

Diese Begründung eines Festausschusses, dem die Sektion in der Folge eine Reihe von geradezu glänzend ausgestatteten und wohlgelungenen Winterfesten verdankt, hat sich, verehrte Damen und Herren, nicht so leicht und widerspruchslos vollzogen. Sie stieß auf den heftigen Widerstand der strenggläubigen Alpinisten der Sektion, die dadurch eine Ablenkung derselben von ihren eigentlichen touristischen und alpinen Zielen und Aufgaben befürchteten.

Es mag zugegeben werden, daß der Sektion so mancher Wadenstrümpfler durch die Feste zugeführt worden ist, der auch nach seiner Aufnahme als Sektionsgenosse das Hochgebirge nur mittels der Zahnradbahn und des bequemen Hotelbettes hat kennen lernen, aber ebensowenig läßt sich bestreiten, daß durch die Feste erst eine ganze Reihe tüchtiger Mitglieder den Weg zur Sektion gefunden haben, daß durch diese Feste die Sektion einen breiteren Boden in der Bewohnerschaft gewonnen hat und daß namentlich die Finanzen der Sektion durch die vermehrte Mitgliederzahl eine Stärkung erfuhren, die es ihr ermöglichte, in ganz anderer Weise für alpine Zwecke, für unsere Bibliothek, für die Ausstattung und die Gewinnung von Vorträgen eine offene Hand zu haben, als es ihr bis dahin möglich gewesen, ganz abgesehen davon, daß erst seit dieser Zeit wir in die Lage gekommen sind, auch unseren Damen etwas zu bieten und deren Interesse für die Sektion und ihre Bestrebungen zu erwecken.

In welcher Weise das Leben und die Verhältnisse der Sektion sich im Laufe der Jahre entwickelt haben, dafür nur einige wenige Zahlen: Die Mitgliederzahl betrug 1879: 143; 1889: 631; 1899: 1036; 1909: 1411; 1913: 1602. Leider haben die Kriegsjahre ein durch die Zeit- und Verkehrslage sehr erklärliches Sinken zur Folge gehabt, so daß wir in das Jahr 1919 nur mit 1274 Mitgliedern eingetreten sind.

Im Jahre 1879 wurde, wie schon bemerkt, unsere Mandronhütte eröffnet. Ihr schlossen sich an: 1886 Grasleiten- und Lenkjöchelhütte, 1895 Schwarzensteinhütte, 1896 die neue Mandronhütte, 1898 Vajolethütte, 1913 Ciampediahaus. Unsere Hütten standen Schluß 1918 mit 79 686 *ℳ* zu Buche, wovon allerdings 8000 *ℳ* für Subventionen abgehen. Unter Einrechnung dieser Wertobjekte belief sich das Vereinsvermögen auf 78 500 *ℳ*.

Der Vollständigkeit halber will ich noch erinnern an den Aufwand der Sektion für eigene Wegebauten und Beihilfen zu Wegebauten der Gemeinden sowie an die erheblichen Unterstützungsaktionen bei den Überschwemmungen in Tirol, bei denen im Jahre 1878 für Ahr- und Zillertal 5000 *ℳ*, im Jahre 1882 für Südtirol 9450 *ℳ* zusammenkamen, woraus am besten sich ersehen läßt, in welcher Weise auch unsere Sektion für das deutsche Alpengebiet gewirkt hat. Ich meine deshalb, verehrte Anwesende, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich bei dem heutigen Jubelfeste der Sektion in deren Namen und von dieser Stelle aus allen denen, die sich im Laufe dieser 50 Jahre in den Dienst der Sektion gestellt und zu deren kraftvoller Entwicklung beigetragen haben — mögen sie noch unter den Lebenden wandeln oder bereits zu den himmlischen Höhen emporgestiegen sein — den herzlichsten Dank der Sektion ausspreche!

Es würde aber, verehrte Damen und Herren, eine nicht zutreffende Annahme sein, wenn Sie voraussetzen wollten, daß der Lebensweg unserer Sektion stets eben gewesen und im hellen Sonnenschein gelegen habe. Es hat auch ihm an Blitz und Donner nicht gefehlt:

Im Jahre 1897 lief die Sektion die Gefahr, im kleinen in eine ähnliche Lage zu kommen, in der sich heute unser liebes deutsches Vaterland befindet. Veranlassung gab die damalige

Struktur unseres Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, nach der alle drei Jahre abwechselnd eine vom Gesamtverein gewählte deutsche bzw. österreichische Sektion aus ihren Mitgliedern die zur Leitung des Gesamtvereins nötigen ehrenamtlichen Personen zu stellen hatte. Obschon diese Organisation des Gesamtvereins und seine Spitze bereits verschiedene Male den Beweis geliefert hatte, daß die oder jene zum Vorort berufene Sektion durch Hergabe ihrer besten Kräfte in eine heikle Lage bei der Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten gekommen war, bestand doch unter den größeren Sektionen ein heißer Wettbewerb um diese Stellung und als empfehlende Eignung und Legitimation dazu ein möglichst schneidiges und in den Vordergrund tretendes Auftreten in den Hauptversammlungen des Gesamtvereins. Jede größere Sektion hatte dabei ihre Klientel und Partei.

So hatte sich auch der damalige Vorstand unserer Sektion auf eine ihm zugegangene Aufforderung verschiedener Sektionen bereit erklärt, die Sektion Leipzig zur Vorortsbildung zu präsentieren. Diese Bereiterklärung war erfolgt, ohne vorher die Stimmung des Gesamtvereins gegenüber Leipzig in geeigneter Weise zu erkunden. Eine vom amtierenden Vorort veranstaltete diskrete Umfrage unter den Sektionen ergab leider die Ablehnung von Leipzig. Trotzdem beschloß der Vorstand an der Bewerbung festzuhalten und es nötigenfalls auf eine direkte Ablehnung bei der Hauptversammlung des Gesamtvereins ankommen zu lassen und forderte dazu die Zustimmung der Sektion. Als diese abgelehnt wurde, legte der Vorstand in seiner Gesamtheit seine Ämter nieder. Also ein 9. November für die Sektion!

Es gelang wider Erwarten, den neuen Vorstand durchweg aus vermittelnden Elementen zu bilden, und so wurde die drohende Gefahr eines Zerfalles bzw. einer Spaltung der Sektion glücklich vermieden, doch hatte die Sektion damit die Erfahrung eingetauscht, daß es nicht allenthalben gut und von Erfolg ist, mit Gewalt die erste Geige spielen zu wollen. Diese Erfahrung wurde für uns die Veranlassung, mit dem Vorschlage einer Änderung in der Form der Vorortsbildung hervortreten. Wurde dieser auch zunächst auf der Generalversammlung in Klagenfurt abgelehnt, so haben sich doch die darin gegebenen Anregungen

mit der Zeit zum Heile des Gesamtvereins durchgesetzt und gleiche Vorkommnisse verhütet. Möchte ein ähnlicher Ausgang auch unserem Vaterlande beschieden sein!

Unter das, was ich, verehrte Damen und Herren, Ihnen bis jetzt erzählt habe, können wir die fünf Worte schreiben: So war es bis heute! Aber an diese Worte knüpft sich von selbst die Frage: Wie wird sich die **Zukunft** der Sektion gestalten?

Maßgebend für diese wird selbstverständlich in erster Linie die Zukunft unseres unglücklichen Vaterlandes sein, das die Revolution in unseligem Vertrauen auf Wilsons Vorschläge durch eine vorzeitige Zerschlagung seiner Heeresbestände wehrlos gemacht und in die Hand seiner Feinde gegeben hat. Darüber wollen und müssen wir uns klar sein, daß englischer Geschäftsneid und französisch-belgische Rachsucht beflissen sein werden, uns durch Auferlegung schwerster Friedensbedingungen politisch und geschäftlich vollständig zu Boden zu drücken! Und doch leuchten uns in dieser Finsternis und Unglücksnacht noch einige Hoffungssterne:

Blicken wir zunächst auf das innere gegenseitige Verhältnis in der Verbrüderung unserer Gegner, so gemahnt uns dieses an das Benedixsche Schauspiel »Die zärtlichen Verwandten«. Nach außen scheinbar ein Herz und eine Seele, nach innen Gift und Galle und gegenseitiges Mißtrauen! Gegen wen halten Amerika, England, Frankreich und Japan ihre Flotten und Heeresrüstungen aufrecht? Gegen das seiner Flotte und seines Heeres beraubte Deutschland?

Weiter: Die Staatsfinanzen unserer Gegner mit Ausnahme von Japan und Amerika sind durch den Krieg gleichfalls in einer Weise zerrüttet, daß sie alle mehr oder weniger zu Schuldnern Amerikas geworden sind. Die Zahlung dieser Verschuldung aus Deutschland herauszuholen, werden sie sehr bald als eine Unmöglichkeit erkennen und diese Verschuldung wird namentlich England und Frankreich wie ein Nessushemd auf die Haut brennen.

Zu dieser für sie drückenden Last kommt die weitere große Last der Aufrechterhaltung ihrer Flotten und Heeresbestände, an-

geblich zum Schutze gegen das von ihnen immer noch gefürchtete Deutschland! Damit nicht genug werden sie sehr bald inne werden, daß sie mit der von ihnen geplanten Niederdrückung Deutschlands gleichzeitig auch einen ihrer besten Kunden und Abnehmer zahlungsunfähig gemacht und ausgeschaltet haben.

Alle diese Nachteile werden die Bevölkerungen und namentlich die Arbeiter in den Ländern unserer Gegner sehr bald ganz empfindlich zu spüren bekommen. Ihre Unzufriedenheit wird sich verbünden mit dem Mißmut der Besatzungstruppen zur Niederhaltung Deutschlands, die auch die Heimat mal wiedersehen wollen.

So ballen sich auch für unsere Gegner die Dinge von Tag zu Tag mehr zu einer sie immer schwerer drückenden Last. Sollten dazu für sie gar noch politische Verwicklungen kommen, so wird an sie in nicht zu ferner Zeit die Frage herantreten: ob es nicht in ihrem eigenen Interesse liege, einem unhaltbaren Zustande in vernünftiger Weise ein Ende zu machen? Die Vorsehung läßt auch da die Bäume nicht in den Himmel wachsen!

Bis zu dem Eintritte einer solchen Reaktion der Vernunft werden wir wohl oder übel die Folgen unseres übereilten Friedensbedürfnisses tragen müssen. Die nächste Folge wird sein, daß durch die uns aufgebürdeten Kriegslasten und die Entwertung unserer Valuta unser deutsches Volk in seinem finanziellen Können und in seiner Lebenshaltung auf den Standpunkt unserer Väter nach den Befreiungskriegen 1813 und 1814 zurückgeworfen sein dürfte. Unter solchen Umständen wird es seiner ihm im Blute liegenden Wanderlust (vorausgesetzt, daß sie nicht gar zu einer Auswanderung weiter Volkskreise führt) nicht mehr in der Weise nachgehen können, wie es bis zum Ausbruche des Krieges der Fall war. Ein Reisen zu bloßen Vergnügungszwecken werden sich in Zukunft nur wenige gestatten können, und es wird sich die Mehrheit auf billige Wanderungen in der Heimat und in der Nähe beschränken müssen.

Diese allgemeine Lage der Dinge wird natürlich auch auf das fernere Leben und die Betätigung unserer Sektion zurückwirken. Für sie kommt aber noch hinzu, daß das gesamte Gebiet, dem ihre Tätigkeit und Sorge bisher galt, an Italien fallen und abgetreten werden soll. Die Jahrhunderte alte Abneigung

der Tiroler gegen die Wälschen wird dadurch in einer Weise vertieft, daß es Italien nur mit einer Kraftaufwendung (deren das an sich arme Land auf die Dauer nicht fähig ist) möglich sein wird, sich im Besitz zu erhalten. Darüber aber wird sich Italien klar sein müssen, daß es bei solcher Vergewaltigung deutscher Bevölkerung in Zukunft auf die ca. 30 Millionen Lire wird verzichten müssen, die ihm bisher der Strom der deutschen Reisenden alljährlich ins Land brachte, denn jeder Deutsche, der sich auch nur einen Funken Gefühl für nationale Ehre und Würde bewahrt hat, wird diesem Verrätervolke in Zukunft den Rücken kehren, sich ihm gegenüber auf den Standpunkt des reinen Wirtschaftsverkehrs beschränken, und wenn er den Brenner überschreitet, an der deutschen Sprachgrenze Halt machen, um sein Geld nur den Volksgenossen zuzuwenden. Aber darüber wollen auch wir uns klar sein, daß diejenigen unserer Sektionsgenossen, die in Zukunft noch die Möglichkeit haben, Südtirol zum Ziele einer Reise zu machen, darauf gefaßt sein müssen, auf Schritt und Tritt dem Argwohn und der Feindschaft der wälschen Machthaber zu begegnen und daß sie deshalb in der Betätigung und im Ausdruck nationalen Mitgefühls an die Volksgenossen dort vorsichtig und zurückhaltend sein müssen. Bei dem tiefen Gegensatz des Tirolers zum »Wälschen« haben sie nicht zu besorgen, daß ohne ihren offen kundgegebenen Zuspruch der nationale Gedanke unter den Volksgenossen dort in absehbarer Zeit Schaden leiden könnte. Sie und wir können uns also darauf beschränken, die deutsche Bevölkerung Südtirols, soweit es noch in unserem Können steht, in ihrer Lebenshaltung zu stützen und nur im vertrauten Kreise das nationale Gefühl und Denken zu kräftigen, in der Voraussicht, daß die wälsche Herrlichkeit nicht allzu langedauern werde.

Was uns selbst und unsere Sektion anlangt, so wird die Erhaltung des Eigentums an unseren Hütten und deren Instandhaltung unsere und des Vorstandes nächstliegende Sorge sein müssen. Neubauten und Anlage neuer Wege dürften bis auf weiteres kaum in Frage kommen. Wir werden in den nächsten Jahren in der Hauptsache wohl von der Erinnerung zehren und die Mittel der Sektion zur Aufrechterhaltung und Belebung dieser Erinnerung in Erwartung besserer Tage verwenden müssen.

Wie es aber auch kommen mag: das Edelweiß, das Symbol unseres Alpenvereins, soll in seinem Stern auch der Leitstern unserer Sektion sein und bleiben! Wenn Sturm und Felssturz das Pflänzlein von seiner felsigen, sonnigen Höhe ins Tal und in die tiefe Schlucht herabgewettert haben, es grünt und blüht auch da weiter, und so möge auch unsere Sektion, obwohl zur Zeit abgedrängt von den Stätten ihres Wirkens, auch bei für sie zur Zeit trüben Aussichten auf dem Wege in das neue Jahrhundert weiter gedeihen und blühen! Trotz alledem!

Bericht des Hüttenausschusses für 1919.

Der Hüttenausschuß hat in seiner bisherigen Zusammensetzung in diesem Jahr 3 Sitzungen abgehalten, in denen über den Zustand des Sektionsbesitzes, soweit Mitteilungen aus Tirol zu erlangen waren, berichtet wurde.

Über Vajölet berichtet in einem Schreiben ein Innsbrucker Student, dem es möglich war, im August den Rosengarten touristisch zu durchstreifen, die Häuser seien gänzlich ausgeplündert und befänden sich in einem traurigen Zustande.

Vom Wirtschaftler der Grasleiten-Hütte — Franz Tschager in Tiers — hat Herr Direktor Schulze wiederholt kurze Nachricht erhalten, wonach diese Unterkunftsstätte, die während des vergangenen Sommers eine kleine italienische Wachtruppe beherbergte, ziemlich unversehrt geblieben ist. — Einige Diebstähle, darunter die schöne große Standuhr, sind zu verschmerzen, im übrigen sorgt unser zuverlässiger Tierser Vertrauensmann durch öfteren Besuch dafür, daß solche in leidlichem Bauzustand bleibt.

Über Schwarzenstein und Lenkjöchl liegen nur kurze Nachrichten vor, denen zufolge wohl auch ungebetene Gäste dort eingekehrt waren, Erreichbares geraubt haben, da aber aus beiden Hütten die besseren Einrichtungsgegenstände schon im vorigen Jahr zu Tal geschafft wurden, dürften die uns treffenden Verluste sich erträglich gestalten.

Von der gänzlich zerstörten Mandron-Hütte und von Ciampedie liegen Nachrichten nicht vor.

Über die Zukunft unseres Hüttenbesitzes läßt sich zunächst gar nichts sagen, sämtliche 6 Hütten dürften nunmehr auf italienischem Gebiet liegen und ob die Italiener unsere Eigentumsrechte anerkennen, event. uns entschädigen oder die Verwaltung unseres Besitztums uns gestatten werden, darüber sind wir noch völlig im Unklaren. In jedem Fall hoffen wir, daß unser Eigentum uns doch ganz oder teilweise in irgendeiner Form gewahrt bleiben wird.

Das kommende Jahr dürfte uns Gewißheit bringen, ob und wie weit der Hüttenausschuß seine ausübende Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Leipzig, den 31. Dezember 1919.

Alfred Braun,
Vorsitzender.

Bericht der Wintersportvereinigung.

Die schwere Kriegszeit hat uns glücklicherweise keine Verluste an Mitgliedern gebracht.

Die schisportliche Betätigung der Mitgliedern war im verflossenen Jahre nur in beschränktem Maße möglich, ist aber trotz der schwierigen Verkehrsverhältnisse nicht unterblieben und es fand sich eine Anzahl Herren zu gemeinsamer Fahrt ins Erzgebirge zusammen.

Unsere Bestrebungen, allen Sektionsmitgliedern Gelegenheit zu bieten, unter kundiger Leitung das Schilaufen versuchen und erlernen zu können, sind dieselben geblieben. Zum Rüstzeug des Alpinisten von heute gehören die Schier ebenso wie die Nagel- und Kletterschuhe oder die Steigeisen. Von diesen Gesichtspunkten aus und mit Rücksicht auf die Freude an der Natur, wie sie auch das Mittelgebirge zu bieten vermag, ließ sich die W.S.V. leiten.

Der Bestand an verleihbaren Schiern für die Teilnehmer an unseren Fahrten ist Dank der Mühe unseres Zeugwartes in guter Ordnung geblieben und wir blicken voll Zuversicht in die künftige Gestaltung unserer Aufgaben in den Schneegebieten.

Leipzig, den 31. Dezember 1919.

Jaksche, Obmann.

Jahresrechnung für 1919.

	M	g
1. Kassenbestand	239	21
2. Bankguthaben: Allg. Deutsche Creditanst. Leipzig M 4385.— Oesterr. Creditanstalt Bozen » 152.14 Postscheckamt Leipzig » 62.57	4599	71
3. Guthaben bei den Hüttenwarten	128	18
4. Bäckerei		
Zugang M 3800.—		
» 489.85		
M 4289.85		
Abschreibung » 489.85	3800	—
5. Dekoration	1	—
6. Lichtbilder-Apparat	1	—
7. Wertpapiere (M 500.— Mansfelder Oblig. à 92.75 M 463.75 » 9000.— 5% Dtsch. R.-Anleihe à 77.25 » 6952.50)	7416	25
8. Hütten. Schwarzensteinhütte:		
Grundstück und Gebäude . . . M 3600.—		
Abschreibung » 200.— M 3400.—		
Inventar M 650.—		
Abschreibung » 50.— » 600.—	4000	—
Alte Mandronhütte	1	—
Neue Mandronhütte:		
Grundstück und Gebäude M 1.—		
Inventar » 1.—	2	—
Grasleitenhütte:		
Grundstück und Gebäude . . . M 15532.56		
Abschreibung » 832.56 M 14700.—		
Inventar M 2970.—		
Abschreibung » 370.— » 2600.—		
Telephonleitung M 100.—	17400	—
Lenkjöchelhütte:		
Grundstück und Gebäude . . . M 3100.—		
Abschreibung » 150.— M 2950.—		
Inventar M 540.—		
Abschreibung » 60.— » 480.—	3430	—
Vajolethütte:		
Grundstück und Gebäude . . . M 37340.—		
Abschreibung » 1980.83 M 35359.17		
Inventar M 370.—		
Abschreibung » 40.— » 330.—	35689	17
Ciampediehütte:		
Grundstück und Gebäude . . . M 14850.80		
Abschreibung » 850.80 M 14000.—		
Inventar M 662.83		
Abschreibung » 62.83 » 600.—	14600	—
	M 91307	25

Nach den Büchern und Belegen

Leipzig, den 5. Februar 1920.

	M	g
1. Unterstützungen:		
Grasleitenhütte M 6000.—		
Lenkjöchelhütte » 2000.—	8000	—
2. Paul-May-Stiftung	500	—
3. Fest-Rücklage	2807	52
4. Kapital-Konto	80000	—
	M 91307	52

geprüft und für richtig befunden.

Adolf Knof.

Maximilian Werner.

Soll.

Gewinn- und Verlust-Konto

	ℳ	⊄
1. Zentralkasse München, Beiträge	8560	50
2. Unkosten:		
Postscheckgebühren, Spenden, Mieten, Versendungen, Drucksachen, Verschiedenes	5813	14
3. Abschreibungen	5086	87
4. Hüttenerrträge (Zuschuß)	710	98
5. Überschuß auf Kapital-Konto	1500	—
	ℳ 21671	49

Nach den Büchern und Belegen

Leipzig, den 5. Februar 1920.

am 31. Dezember 1919.

Haben.

	ℳ	⊄
1. Zinsen	512	89
2. Mitglieder-Beiträge	20862	35
3. Agio-Konto	296	25
	ℳ 21671	49

geprüft und für richtig befunden.

Adolf Knof.

Maximilian Werner.

Einnahme.

Haushaltplan

	ℳ	⊄
Kassenbestand, Bankguthaben und Hüttenbestände	4750	—
Mitglieder-Beiträge	9500	—
Zinsen	500	—
	ℳ 14750	—

für 1920.

Ausgabe.

	ℳ	⊄
Verwaltung	5250	—
Besoldungen	900	—
Bücherei	600	—
Vorträge	2500	—
Miete für die Sektionsräume	300	—
Beihilfe, Sonnabendkneipe	150	—
Zur Verfügung des Vorstandes	500	—
Voraussichtliche Hüttenausgaben	4050	—
Ankauf von Reichsprämienanleihe	500	—
	ℳ 14750	—